Freitag, den 12. Juni 1936
Nr. 160 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die blutigen Zusammenstöße

zwischen Arbeitern und Polizei.

Ueber den blutiegn Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Polizei in Thorn am 8. Juni ist ergänzend zu berichten: An der Versammlung der bei Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen nahmen fast 3000 Personen teil. Die Arbeiter verlangten täglich die sechsstündige Beschäftigung ohne Lohnkürzungen. Eine Delegation begab sich zum Wojewoden Kirtiklis. Die Vorstellungen verliefen ergebnislos. Der Versammlungsleiter forderte die Teilnehmer der Kundgebung zum ruhigen Auseinandergehen auf. Die Menge ging auseinander. **In der Nähe der Eisenbahndirektion begann die Polizei die Arbeiter mit Polizeiknüppeln auseinanderzutreiben. Es kam zu einem Zusammenstoß. Die Polizei gab eine Gewehrsalve ab. Auf der Stelle wurden durch einen Kopfschuß der Sekretär des Klassenverbandes, Juljan Nowicki, getötet. Das Verbandsmitglied Tomasz Zalewski wurde gleichfalls getroffen und verstarb im Krankenhaus. Außerdem wurden noch einige Personen verwundet.**

In Gdingen kam es nach eine rvon etwa 3000 streikenden Bauarbeitern besuchten Versammlung, in der der ergangene Schiedsspruch abgelehnt wurde, zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer großen Gruppe von Bauarbeitern, in dessen Verlauf eine Anzahl Personen verwundet wurde.

In Skotschau im Teschner Gebiet kam es zwischen Arbeitern, welche bei der Weichselregulierung beschäftigt sind, und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Angeblich wurden die Arbeiten für einige Tage eingestellt, worauf die Arbeiter nach Skotschau marschierten, um hier bei den Behörden zu intervenieren. Vor der Stadt wurden die Arbeiter aber von der Polizei aufgehalten, wobei es zu Streitigkeiten kam, in deren Verlauf der Polizeikommandant Sturc verletzt wurde.

Urteil wegen der Lemberger Vorfälle.

Im Zusammenhang mit den blutigen Vorfällen in Lemberg am 16. April d. J. hat das Gericht 4 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 7 und 8 Monaten und den Angeklagten Michal Wienckowski wegen Werfens von Steinen auf Polizisten zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Prozeß wegen der Krakauer Tragödie.

Die Krakauer Gerichtsbehörden bereiten den Prozeß gegen die der Teilnahme an den Vorfällen, die dann zahlreichen Menschen das Leben kostete, angeklagten Personen vor. Wie verlautet, haben die Verteidiger beschlossen, mit dem Antrag hervorzutreten, den gewesenen Ministerpräsidenten Koscialkowski zu vernehmen und die Personalakten des gewesenen Wojewoden Switalski seitens des Gerichts einzusehen.

Verbot des Kongresses zum Kampf gegen den Antisemitismus.

Der auf Initiative des „Bund" und des Landesrats der jüdischen Berufsverbände von einem besonders gebildeten Organisationskomitee für den kommenden Sonntag einberufene Kongreß zum Kampf gegen den Antisemitismus und Faschismus ist von den Staatsbehörden verboten worden.

Das Organisationskomitee sah sich daher gezwungen, **den Kongreß zu dem festgesetzten Termin abzuberufen, es wird jedoch alles unternehmen, um die Abhaltung des Kongresses zu einem späteren Termin zu ermöglichen.**

Abberufung des Pariser Botschafters.

Der langjährige Pariser Botschafter Chlapowski wurde abberufen. An seiner Stelle wurde der polnische Botschafter in Moskau, Lukasiewicz, ernannt. Wer für den Moskauer Posten vorgesehen ist, ist noch unbekannt.

Entscheidung in Schweden.

Ein Erfolg der sozialistischen Regierung.

Stockholm, 12. Juni. Der schwedische Reichstag hat nach zweitägiger Beratung die Neuordnung der Landesverteidigung im Sinne der Eingabe der Regierung mit knapper Mehrheit verabschiedet.

Die Vorlage war stark umkämpft und es bestand Gefahr, daß die sozialdemokratische Regierung nicht die notwendige Unterstützung finden werde. Man verlangte von der Regierung bedeutende Mehrausgaben für militärische Zwecke. Die Regierung blieb jedoch standhaft und hat nunmehr einen Erfolg zu buchen.

Kammer beschließt Arbeiterschutzgesetze.

Amnestie- und Jugendschutzgesetze.

Paris, 12. Juni. Die von der Volksfront-Regierung Leon Blum in der Kammer eingebrachten ersten sozialen Gesetzvorlagen über die Einführung der 40-Stundenwoche, bezahlter Urlaub, über die Kollektivabkommen und der Gesetzentwürfe betreffend Erleichterungen für ehemalige Kriegsteilnehmer und kleinerer Gehaltsempfänger sind auf Wunsch der Regierung von einem besonderen Ausschuß im beschleunigten Verfahren behandelt und beschlossen worden.

Die Kammer beschloß dann am Donnerstag abend mit 528 gegen 7 Stimmen, die Gesetzesvorlage über die Kollektivabkommen. Das Gesetz regelt die Beziehungen zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber; es sieht die Gewerkschaftsfreiheit und Bestimmungen über die Institution von Betriebsdelegierten, der Mindestlöhne, der Urlaubszeiten u. a. m. vor.

Paris, 12. Juni. Der Ministerrat hat eine Reihe neuer sozialer Gesetzentwürfe vorbereitet, die sofort der Kammer zur Annahme vorgelegt werden sollen.

Um den Jugendlichen Arbeit zu sichern, hat die Volksfront-Regierung zwei Gesetzesvorlagen ausgearbeitet; die eine verlängert die Lehrzeit der Schuljugend, die zweite setzt die Altersgrenze für die Aufnahme in staatliche und kommunale Aemter herab.

Die Regierung hat auch ein Amnestiegesetz vorbereitet, dessen sofortiges Inkrafttreten sie von der Kammer verlangen wird.

In den großen Autowerken Renould und Citroen ist nach der zweiten Streikwelle ein neues Abkommen erzielt worden, die Arbeit ist aber noch nicht aufgenommen worden.

In Mühlhausen in Elsaß ist es in der Metallindustrie zu einer Einigung gekommen, wo die Löhne allgemein um 14 Prozent erhöht worden sind. Die Arbeiter haben sofort die besetzten Fabriken geräumt und die Arbeit wird am Freitag wieder aufgenommen.

Zum zweitenmal sind am Donnerstag nachmittag wieder Umzüge von Streikenden in der Innenstadt erschienen, die rote Fahnen mit sich führten und mit erhobener Faust die Straßen durchzogen. An vielen Straßenecken bildeten sich außerdem im Laufe des Tages kleine Aufläufe, wo Redner sehr stürmische Ansprachen hielten.

Der kommunistische Führer Torez erklärte in einer großen kommunistischen Versammlung, daß man den Streik beenden muß, so bald die wesentlichen Forderungen erfüllt seien. Man müsse auch ein Kompromiß abzuschließen wissen, damit die auf Erzeugung von Panik gerichtete Politik der Rechtsparteien nicht erleichtert werde.

Die Streikaktion in Frankreich.

Paris, 12. Juni. Im Restaurations-, Hotel- und Kaffeehausgewerbe wurde am Donnerstag abend eine Einigung erzielt, so daß die Arbeit am heutigen Freitag wieder aufgenommen wird. Auch in anderen Zweigen und Einzelbetrieben kam es zur Einigung, so daß in etwa 60 Pariser Fabriken am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Van Zeeland verzichtet.

Schwierige Regierungsbildung in Belgien.

Brüssel, 12. Juni. Der mit der Regierungsbildung beauftragte bisherige Ministerpräsident van Zeeland hat den Auftrag an den König zurückgegeben, da es ihm nicht möglich gewesen sei, ein Uebereinkommen zwischen den drei Parteien, Sozialisten, Katholiken und Liberalen, zustande zu bringen.

Der König der Belgier hielt am Donnerstag eine gemeinsame Besprechung mit den Führern der drei genannten Parteien ab, was bisher noch nie in dieser Form geübt wurde. Ueber die Besprechung ist noch nichts verlautbart worden.

Ein Gegenkandidat Roosevelts.

Landon — Kandidat der Republikaner.

Cleveland, 12. Juni. Der in Cleveland tagende republikanische Parteitag hat den Gouverneur von Kansas, Landon, als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt.

Am Donnerstag wurde das ausgearbeitete Parteiprogramm ohne Widerspruch angenommen, das scharfe Angriffe gegen die von Präsident Roosevelt geführten Politik enthält. Das Programm setzt sich für die Rechte der Einzelstaaten und für die Aufhebung zahlreicher Gesetze Roosevelts ein. Es wird gegen eine weitere Entwertung des Dollars Stellung genommen. Außenpolitisch wird nachdrücklichst auf die Aufrechterhaltung und Förderung des Friedens hingewiesen, was jedoch nicht zu politischen Bindungen führen dürfte. Wörtlich heißt es dann: Gehorsam der traditionellen Außenpolitik der Vereinigten Staaten und entsprechend dem vom amerikanischen Volk geäußerten Willen versprechen wir, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes oder eines internationalen Gerichts werden würden.

Badoglio wieder Armeeführer.

Graziani — Vizekönig von Abessinien.

Rom, 12. Juni. Die amtliche Agentur berichtet, daß Marschall Badoglio den Wunsch zum Ausdruck brachte, erneut den Posten des Generalstabschefs der italienischen Armee zu übernehmen, und Mussolini hat diesen Wunsch stattgegeben. Auf Antrag Mussolinis hat der König dem Marschall Badoglio den Titel eines Fürsten von Addis Abeba verliehen und den Marschall Graziani zum Vizekönig von Abessinien ernannt.

Der Rücktritt Badoglios vom Posten des Vizekönigs von Abessinien wird in italienischen politischen Kreisen und der Presse stark komentiert. Marschall Badoglio wurde für die siegreiche Beendigung des abessinischen Krieges geehrt, da aber die Tätigkeit des Vizekönigs jetzt hauptsächlich administrativ ist, so kehrt Marschall Badoglio auf den Posten des Generalstabschefs zurück, um die italienische Militärmacht weiter auszubauen.

Lodzer Tageschronik.

Der Streik in den privaten Kanalisationsunternehmen.

Wie berichtet, sind die Arbeiter der privaten Kanalisationsunternehmen in den Streik getreten, nachdem ihre Forderung auf Abschluß eines Sammelabkommens von den Unternehmern abgelehnt wurde. Und zwar verlangen die Arbeiter einen einheitlichen Stundenlohn für alle Arbeiter von 70 Groschen, während die Unternehmer zwei Lohnkategorien von 55 und 65 Groschen festsetzen wollen. Die bisherigen Verhandlungen über den Abschluß des Sammelabkommens verliefen im Arbeitsinspektorat ergebnislos, weshalb zwischen den Arbeitern der einzelnen Unternehmen und den Unternehmern direkte Verhandlungen geführt wurden. Fünf Firmen erklärten sich auch schon bereit, das Abkommen auf den von den Arbeitern geforderten Bedingungen zu unterzeichnen, doch streiken die Arbeiter auch dieser Unternehmen weiter, um auf diese Weise ihre Solidarität mit den übrigen Streikenden zum Ausdruck zu bringen.

Zum Einbruch in die Apotheke von Cymer.

Wie berichtet wurde, wurde in die Apotheke von Cymer in der Wolczanska 37 ein dreister Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe schlugen vom Keller aus eine Oeffnung nach der Apotheke und stahlen verschiedene Medikamente sowie verschiedene Wertgegenstände. Die von den Einbrechern erbeuteten Sachen stellen einen Wert von mehreren tausend Zloty dar. Die Diebe suchten hierbei nur die teuersten Medikamente heraus, was darauf schließen läßt, daß sich unter ihnen ein Fachmann befand. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet und bereits mehrere verdächtige Personen festgenommen.

Die Aushebung des Jahrganges 1915.

Morgen, Sonnabend, haben sich die militärpflichtigen Männer wie folgt zur Aushebung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Pierackistraße 18, die Männer der Kategorie B des Jahrganges 1914 aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 2, 5, 9 und 11, ferner vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 157, die Männer des Jahrganges 1914, Kategorie B, aus dem 14. Kommissariat und des Jahrganges 1913, Kategorie B, aus den Kommissariaten 1, 4 und 6.

Vor der Aushebungskommission des Lodzer Kreises Sienkiewiczastraße 37, haben sich alle Männer des Jahrganges 1915 sowie die der Kategorie B zugeteilten Männer der Jahrgänge 1913 und 1914 aus der Gemeinde Nowosolna einzufinden, deren Namen mit den Buchstaben D bis Z beginnen.

Messerstecherei.

In der Marynarskastraße 42 geriet der 16jährige Zygmunt Opolski in eine Schlägerei, wobei er durch Messerstiche verletzt wurde. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Selbstmordversuch einer Verkäuferin von Bata.

Die 26jährie Verkäuferin des Geschäfts der Schuhwarenfirma von Bata in der Petrikauer 85, Maryla Taflowicz, wohnhaft Wolczanska 61, unternahm im Verkaufsgeschäft einen Selbstmordversuch, indem sie Essigessenz trank. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte.

Fatale Folgen der Zerstreuung.

Auto fährt gegen die Straßenbahn. — Vier Personen verletzt.

Gestern vormittag gegen 10 Uhr ereignete sich in der Brzezinskastraße vor dem Hause Nr. 83 ein fatales Autounglück, daß seine Ursache in der Unachtsamkeit des Wagenlenkers hatte. In der Richtung von Brzeziny fuhr hier ein kleiner Fiat-Wagen, der vom Ing. Eugenjusz Podczaski, wohnhaft Sterlingstraße 11, gelenkt wurde. Ing. Podczaski ist Leiter der Firma Markus Kon. Neben dem Ing. Podczaski saß seine Schwägerin Jadwiga Podczaska, und auf dem hinteren Sitz seine Frau Zofja und sein Bruder Leonhard, wohnhaft Kilinskistraße 126. In der Nähe der Städtischen Gärtnerei kam dem Auto eine Straßenbahn der Linie 1 entgegen. Der Autolenker glaubte, daß die Straßenbahn in derselben Richtung wie er fährt und fuhr daher nicht von den Schienen herunter. Erst im letzten Moment bemerkte Ing. Podczaski seinen Irrtum. Der Motorführer der Straßenbahn hatte zwar das in entgegengesetzter Richtung herankommende Auto bemerkt und verlangsamte auch die Fahrt, doch konnte das Unglück nicht mehr vermieden werden. Das Kleinauto fuhr mit großer Wucht gegen die Straßenbahn und wurde zertrümmert, während der Straßenbahnwagen nur geringe Beschädigungen davontrug. Die Insassen des Autos wurden sämtlich aus dem Wagen geschleudert und blieben mit zum Teil schweren Verletzungen auf dem Pflaster liegen. Man rief sofort die Rettungsbereitschaft des Roten Kreuzes herbei, die den Verletzten Hilfe erwies. Es stellte sich heraus, daß Ing. Podczaski einen Schädel- und Armbruch sowie andere ernstliche Verletzungen davongetragen hatte, während die anderen Insassen des Unglücksautos leichtere Verletzungen davongetragen hatten. Der schwerverletzte Ing. Podczaski wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft, während die übrigen drei Personen nach Hause gebracht werden konnten.

Ein „feines" Ehepaar.

An der Ecke Legjonow- und Petrikauer Straße kam es vorgestern nachmittag gegen 4 Uhr, also zur Zeit des größten Verkehrs, zu einem nicht alltäglichen skandalösen Auftritt eines vollkommen betrunkenen Paares, daß sich als die Eheleute Mieczyslaw und Cecylja Cymer, Dolno-Wschodnia 19 wohnhaft, erwies. Die Eheleute stehen beide im Alter von 32 Jahren. Das Paar verwechselte die Straße mit dem Himmelbett, legte sich auf dem Fußsteig nieder und begann sich auszuziehen. Als dann ein Polizist herbeikam und das Paar mitnehmen wollte, leisteten beide Eheleute heftiegn Widerstand, so daß sie mit Gewalt auf eine Droschke gebracht und nach dem Polizeikommissariat gebracht werden mußten.

Vor Erschöpfung zusammengebrochen.

Vor dem Hause Brzezinska 41 brach der 41jährige Mendel Ginsberg, ohne bestimmten Wohnort, infolge völliger Erschöpfung zusammen. Der Erkrankte wurde von der Rettungsbereitschaft dem Reservekrankenhaus zugeführt. — In der Fabrik in der Cegielniana 79 brach die 29jährige Helena Dziengelewska, Franciszkanska 18 wohnhaft, während der Arbeit zusammen. Die Rettungsbereitschaft erwies ihr Hilfe.

Trinkt kein rohes Wasser, keine rohe Milch!

Die Schwarzfahrt mit dem Tode bezahlt

In der Nähe des Dorfes Miedzieszyn, Kreis Wielun, wurde auf den Eisenbahnschienen die von den Rädern der Eisenbahn in zwei Teile zerschnittene Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich bei dem Toten um den 25jährigen Stanislaw Kozlowski aus dem Dorfe Miedzieszyn handelt, der bei Eisenbahnarbeiten auf der Station Wielkie beschäftitg ist. Der junge Mann unternahm eine Schwarzfahrt auf einem Güterzug und wollte in der Nähe seines Heimatdorfes abspringen, kam aber unter die Räder und fand den Tod auf der Stelle.

12jähriger Knabe durch Irrtum erschossen?

Im Walde des Gutes Dzialoszyn, Kreis Wielun, wurde ein 12jähriger Knabe, der Sohn eines in der Nähe wohnenden Bauern, tot aufgefunden. Der Knabe hatte eine Schrotladung aus einer Jagdflinte in den Kopf erhalten, was den Tod zur Folge hatte. Man nimmt an, daß der Knabe von einem Wilderer infolge eines Irrtums erschossen wurde.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Perelman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielecki, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

Radio-Programm.

Sonnabend, den 13. Juni 1936.

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.50 Konzert 12.03 Leichte Musik 12.55 Schallplatten 14.20 Leichte Musik 14.55 Orchesterkonzert 16 Solistenkonzert 17 Schallplatten-Neuheiten 19 Der Dan-Chor singt 19.30 Leichte Musik 21.30 Humoreske 22 Sport 22.15 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.15 und 18.35 Schallplatten 15.30 Plauderei 18 Kinderfunk 18.25 Rezitationen.

Königswusterhausen.

6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Schallplatten 18 Volkslieder 20.10 Almrausch — bunter Bilderbogen 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Allerlei 16 Froher Funk 20.10 Volksender 22.30 Tanzmusik.

Wien.

12 Schallplatten 15.40 Chorkonzert 19.25 Der Rastelbinder 23.30 Konzert.

Prag.

12.35 Leichte Musik 15 Gesangkonzert 16.05 Tanzmusik 19.30 Operette: Brüderlein 20.35 Bunter Abend 22.30 Tanzmusik.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Chojny. Sonnabend den 13. Juni, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung.

Der Antityphustag.

In Lodz fordert der Bauchtyphus Jahr für Jahr zahlreiche Opfer. Es handelt sich jedoch (man könnte fast sagen glücklicherweise) um eine ansteckende Krankheit: die Kenntnis der Wege, auf welchen sich der Typhus von Mensch zu Mensch überträgt, vor allem aber die genaue Befolgung der sich aus dieser Kenntnis ergebenden Vorbeugungsmaßnahmen ermöglichen es, der Seuche halt zu bieten. Es ist dringend erforderlich, daß jedermann einiges über diese Krankheit erfahre und sich mit den Bekämpfungsmaßregeln vertraut mache. Zwecks einer solchen Gesundheitspropaganda veranstaltet die Stadtverwaltung noch vor der im Sommer einsetzenden Hochflut der Typhuserkrankungen alljährlich einen Antityphustag: weitesten Kreisen der Bevölkerung sollen die wirksamsten Vorbeugungsmittel gegen Typhus eingeschärft werden in der Hoffnung, daß danach ein Abflauen der Plage zu verzeichnen sein wird.

Wie ist es wohl zu erklären, daß die meisten Bauchtyphuserkrankungen in die Sommer- und Herbstzeit fallen? Die Gründe liegen, wie wir sehen werden, im Ueberhandnehmen der Fliegenplage und im vermehrten Verbrauch von ungekochten Speisen und Getränken während der heißen Jahreszeit.

Die Uebertragung der Krankheit erfolgt nicht etwa durch die Luft, sondern einzig und allein durch die Körperausscheidungen der Typhuskranken. Besonders im Kot solcher Kranker (zuweilen auch im Darminhalt und Harn anscheinend gesunder „Bazillenträger") wimmelt es nur so von einer Unzahl von Krankheitskeimen, — neue Erkrankungen können nur dann stattfinden, wenn solch typhusbazillenhaltiger Kot bezw. damit behaftete Speisen oder dadurch verunreinigte Getränke durch den Mund in den Darm eines bis dahin gesunden Menschen gelangen. Man meine ja nicht, daß die Verunreinigung der Nahrungsmittel durch Kot ein zu unappetitliches Ereignis sei, um praktisch je in Betracht gezogen werden zu müssen: die goldene Gesundheitsregel nach der Vorschrift: „Vor dem Essen — Hände waschen nicht vergessen" ist leider noch nicht Allgemeingut geworden.

Auch besorgen die Stubenfliegen in gründlichster Weise die Verunreinigung der Lebensmittel mit Kotteilchen und damit, gegebenenfalls, mit Typhuskeimen, indem sich diese Tierchen ganz wahllos, ja geradezu abwechselnd auf dem größten Unrat, wie auf den ausgesuchtesten Leckerbissen niederlassen. Als zweite Regel ergibt sich also die Vorschrift einerseits Lebensmittel, Abfallstoffe anderseits vor Fliegen zu schützen. Außerdem versuche man die Fliegen nach Möglichkeit zu vernichten.

Die Brunnen werden von Wasseradern gespeist, die von weither kommend, lebendige Typhuserreger mit sich führen können. Die Typhusbazillen können dem Wasser irgendwo unterwegs aus undichten Senkgruben oder Abzugskanälen beigemengt sein, ohne daß die geringfügige Beimischung von Kot sich durch warnenden üblen Geruch des Trinkwassers verraten müßte. Zahlreiche Typhusepidemien sind auf diese Weise entstanden.

Da das Aufkochen des Trinkwassers die Bazillen mit Sicherheit tötet und unschädlich macht, ist das Trinken rohen Wassers somit (man verzeihe den Gegensatz als Vergleich) ein Spiel mit dem Feuer. Auch rohe Milch, oft genug durch rohes, mitunter unsauberes Wasser „verpantscht", Speiseeis, diverse Limonaden und andere Erfrischungen, auch rohes Obst, Salat sind häufig nicht einwandfrei — es ist deshalb dringend zu raten, diese Dinge „mit Vorsicht zu genießen", man sei mit der Wahl der Bezugsquelle sehr anspruchsvoll, wasche Obst mit gekochtem Wasser (man kann auch Seife verwenden) gründlich ab oder verzehre es nur in geschältem Zustande.

Die Ueberlegung, wie die Erfahrungen lehren, daß die eben angeführten Ansteckungsmöglichkeiten weit eher für die Ausbreitung der Typhusseuche verantwortlich zu machen sind, als die bloße Nähe eines „ausgemacht" Typhuskranken. Ein Typhuskranker bedeutet in einem geordneten Gemeinwesen für seine Mitbürger keine allzugroße Gefahr. Meist werden diese Kranken schon mit Rücksicht auf den langen und wechselvollen Verlauf der Krankheit, ihre zahlreichen und heimtückischen, das Leben oft ganz plötzlich bedrohenden Komplikationen vorzugsweise in besonderen Krankenhäusern betreut und gepflegt, wo sie abgesondert von der übrigen „gesunden" Umwelt diese nicht in Gefahr bringen.

Leider kommt es vor, daß scheinbar völlig Genesende, längst nachdem sie munter und fieberfrei sind, weiterhin Bazillen mit den Kot ausscheiden. Diese „Dauerausscheider" von Typhusbazillen sind besonders dann gefährlich, wenn sie irgendwie mit dem Lebensmittelgewerbe in Beziehung stehen. Dasselbe gilt auch von den bereits erwähnten „Bazillenträgern", die ohne sich je krank gefühlt zu haben, in ihrem Darm Typhusbazillen beherbergen, so zu sagen züchten und in Unmengen aus ihrem Körper ausscheiden: ein solcher unerkannter Bazillenträger — einmal ist es eine Köchin in einer Kaserne oder in einem Kinderheim, ein anderes Mal kann es der Inhaber oder der Angestellte eines Lebensmittelgeschäftes sein — kann, ohne es zu ahnen, die Krankheit, ja den Tod vieler Menschen herbeiführen.

Um sich gegen solche Unglücksfälle zu schützen, gibt es außer der Befolgung der obig begründeten Vorsichtsmaßnahmen der persönlichen und öffentlichen Gesundheitspflege noch die Schutzimpfung, die den Körper des Geimpften gegen den Angriff der Typhuserreger unempfindlich (gefeit) oder wenigstens widerstandsfähig macht, so daß er der Krankheit nicht unterliegt. Die Impfungen erfolgen kostenlos in den städtischen Sanitätsämtern.

Dr. med. J. Lange.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Die Mörder an Fleischermeister Vogel verurteilt.

Montag und Dienstag dieser Woche standen die Mörder an dem Bielitzer Fleischermeister Vogel vor dem Teschner Kreisgericht. Aus der Anklageschrift ist zu entnehmen, daß Zurek, der früher einmal bei Vogel beschäftigt war, den Plan zu diesem Raubmord entworfen und die Tat vorbereitet hatte. Vorerst kam er mit Babik überein, diesen Ueberfall gemeinsam auszuführen. Bereits am 9., 16. und 23. November v. J. lauerten sie den Fleischermeister auf, ohne daß es ihnen gelang, die Tat auszuführen. Sie hatten anfänglich die Absicht, Vogel nur durch einen Hieb mit einem Spazierstock zu betäuben und ihm dann das Geld zu rauben. Zurek hatte seinen Komplicen mitgeteilt, daß Vogel ungefähr 7000 Zloty bei sich trage und außerdem noch einige 100-Zlotyscheine in seiner Brieftasche aubewahre. Zurek zahlte seinen Mithelfern Vorschüsse auf die Beute aus. Die Tat wurde von Babik und Sikora ausgeführt, während Zurek in einer Seitengasse wartete. Nachdem der Ueberfall mißlungen war, fuhren sie wieder nach Andrychau zurück, wo sie schließlich verhaftet wurden.

Auf Grund des Geschworenenverdikts wurden die beiden Angeklagten Sikora und Babik des Raubes schuldig gesprochen, jedoch wurde die Hauptfrage auf Raubmord verneint, ebenso die Frage auf beabsichtigte Tötung. Der Angeklagte Zurek wurde schuldig erkannt, den Raub angestiftet zu haben.

Das Urteil, welches gegen 12 Uhr nachts gefällt wurde, lautete für den Angeklagten Wladyslaw Sikora auf 8 Jahre schweren Kerkers, für den Angeklagten Stanislaw Babik auf 11 Jahre schweren Kerkers, während Josef Zurek wegen Anstiftung zu diesem Mord zu 12 Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde.

Auch die Altersrentner werden baden. Bis jetzt war im Versorgungshaus nur eine einzige Badewanne vorhanden. Wie es unter solchen Umständen den alten Leuten möglich war, ein Bad zu nehmen, wissen wir nicht, jedenfalls wird das nicht oft gewesen sein. Wie jetzt der Magistrat mitteilt, wurden letzthin vier Wannen für das Versorgungsheim angeschafft, so daß den alten Leuten die Möglichkeit geboten wird, allwöchentlich zu baden. Daß bis jetzt nur eine Badewanne in dem großen Altersheim vorhanden war, ist kaum zu glauben.

Hohes Alter. Im Bielitzer Versorgungshaus feiert heute, dem 13. Juni, in köperlicher und geistiger Frische Frau Antonina Bürgel ihren 93. Geburtstag. Alle ihre Familienglieder und Verwandten werden diesen Tag zum Anlaß nehmen, um dieser hochbetagten Frau ihre Glückwünsche zu überbringen. Auch die Altersrentner des Versorgungshauses schließen sich diesen Gratulanten an und wünschen ihr für die weiteren Jahre Glück und Wohlergehen.

Oberschlesien.

Tödliche Schüsse auf Polizisten.

In Bielschowitz bemerkten die Polizeibeamten Josef Juraczek und Josef Bartnik zwei ihnen verdächtig vorkommende Männer. Als die Polizisten die Männer legitimieren wollten, schossen diese auf die Polizisten, beide verletzend. Der Oberpolizist Juraczek konnte noch einige Schüsse auf die fliehenden Männer abgeben, doch gingen diese fehl.

Die verwundeten Polizisten wurden ins Krankenhaus gebracht, wo der Oberpolizist Juraczek nach einer Operation verstarb; der Zustand des anderen Polizisten ist sehr schwer.

Die Kattowitzer Polizeibehörde hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Zloty ausgesetzt.

Aus dem Gefängnis geflohen.

Der Rudaer Polizei ist es am Montag gelungen, die zwei langgesuchten Einbrecher Stefan Kwoka und Stefan Gwizdola zu verhaften. Die beiden Einbrecher haben eine Reihe schwerer Verbrechen auf dem Gewissen. Sie wurden im Rudaer Gerichtsgefängnis untergebracht. Aber wie erstaunt war der Gerichtsdiener, als er am Mittwoch morgens die Zelle der Einbrecher leer vorfand, sie waren „ausgeflogen", nachdem sie die Eisenstäbe ihrer Fenster in der Zelle entfernt hatten. Bisher ist die Nachforschung nach den Einbrechern vergeblich geblieben. Beide Einbrecher waren mit den örtlichen Verhältnissen des Rudaer Gefängnisses, welches den Ruf eines gemütlichen Aufenthalts hat, vertraut, und so haben sie eben leicht die Freiheit wiedererlangt.

Der Mörder des Kasprzyk im Gefängnis.

Wie bereits berichtet, wurde im Verlauf eines Familienstreits in Schoppinitz ein gewisser Josef Kasprzyk von senem Schwager Nowaczek mit einem Stock derartig geprügelt, daß er an den Folgen der erhaltenen Verletzungen verstarb. Auf Grund der polizeilichen Untersuchungen wurde jetzt Nowazek dem Gerichtsgefängnis in Kattowitz zugeführt. Er entschuldigte sich vor dem Untersuchungsrichter damit, daß er den Kasprzyk nur züchtigen wollte, da er angeblich mit einer Axt angegriffen worden sei.

Sport · Turnen · Spiel

Frl. Kwasniewska stellt neuen Weltrekord auf.

Warszawianka kam nicht nach Lodz.

Das angekündigte leichtathletische Treffen zwischen LKS und Warszawianka unter Teilnahme von Lokajski, Gierutto und Kwasniewska hat zum ersten Mal in Lodz ein größeres Sportpublikum auf die Beine gebracht. Leider wurden die Erschienenen hart enttäuscht. Warszawianka hat in der letzten Stunde ihr Kommen abgesagt und so die Veranstalter in eine unerquickliche Lage gebracht. LKS versuchte zu retten, was zu retten geht, und hat mit eigenen Kräften ein Programm zusammengestellt. Der Kernpunkt dieses Programms war die Probe der Kwasniewska, den bestehenden Rekord im Speerwerfen zu überbieten. Das Vorhaben ist ihr hundertprozentig gelungen. Unsere Leichtathletin, die von Tag zu Tag immer besser wird, konnte gestern zwei große Erfolge erzielen, indem sie im beidarmigen Speerwerfen einen neuen Weltrekord und einen neuen Polenrekord aufstellen konnte. Diese Erfolge wurden vom Publikum mit großen Beifall aufgenommen und entschädigten es zum Teil für den ausgefallenen Kampf mit der Warszawianka

Im beidarmigen Speerwerfen erzielte Kwasniewska 66,40 Mtr und überbot somit um 4,06 Mtr. den bisherigen Weltrekord, den die deutsche Leichtathletin Gelius hielt. Kwasniewska erreichte mit der linken Hand 23,89 Mtr. Mit der rechten Hand überbot sie den erst am letzten Sonnabend aufgestellten Polenrekord und schraubte diesen auf 42,60 Mtr. Ihre größte Konkurrentin von Weltklasse, die Deutsche Gelius, erreichte in diesem Jahre 42,32 Mtr. Im Weitsprung erreichte Kwasniewska 4,81 Mtr. vor Hoffmann 4,73 und Noskiewicz 4,49.

In den Konkurrenzen der Männer wurden folgende Resultate erzielt: 100 Meter — Radwanski 11,8 Sek., 200 Meter — Radwanski 23,7 Sek., 1500 Meter — Mund 4:31,5 Sek., Staffeln 4×100 und olympische — LKS I 47,4 und 1:44,7 Sek., Weitsprung — Bujnowicz 5,98 Mtr., Hochsprung — Jarkiewicz 1,62 Mtr., Kugelstoßen — Blaszczyk 12,45 Mtr., Diskus — Blaszczyk 36,80 Mtr.

Ausschreitungen auf Fußballplätzen.

Bewegte Spiele in der A-Klasse.

Die gestrigen Spiele um die Meisterschaft der A-Klasse hatten zum Teil einen bewegten Verlauf, und in zwei Fällen mischte sich sogar das Publikum ein. Die Schuld daran tragen in erster Linie die Schiedsrichter, die mit ihren Entscheidungen nicht immer gerecht waren. Die Leidtragenden dieser Ausschreitungen eines unverantwortlichen Publikums waren der sportliche Leiter der Wima, Herr Walter, der, weil er die aufgeregten Elemente beim Beschreiten des Spielfeldes behinderte, einen Messerstich in den Rücken erhielt, und der Schiedsrichter Mikolajczyk, der das Spiel PTC — Lodzer Sport- und Turnverein leitete.

Dieses pöbelhafte Vorgehen des Publikums muß auf das entschiedenste verurteilt werden. Die Sportbehörden müßten aber in Hinkunft dafür Sorge tragen, daß, wenn wichtigere Spiele auf den Plan stehen, dementsprechende Schiedsrichter bestellt werden.

Die gestern erzielten Resultate waren mehr oder weniger zu erwarten gewesen. Lediglich Wima ließ sich von SKS überraschen. Der Sieg der Arbeitermannschaft Widzew über Makkabi kam zwar nicht unerwartet, hat aber unter den Anhängern dieses Vereins, in Anbetracht der letzten Mißerfolge, Genugtuung ausgelöst.

SKS — Wima 2:0 (0:0).

Die Fabrikmannschaft hat hier eine unverdiente Niederlage hinnehmen müssen. Sie hatte in der ersten wie in der zweiten Spielhälfte mehr vom Spiel. Bis zur Pause gab es ein lebhaftes und interessantes Spiel. Aus unerklärlichen Gründen diktiert der Schiedsrichter einen Elfmeter für SKS, der aber vergeben wird. Nach Seitenwechsel ist Wima tonangebend, doch der Angriff vergibt alle sich bietenden Gelegenheiten. SKS ist dagegen erfolgreicher. Die plötzlichen Ausfälle seiner Stürmer bringen ihm zwei Tore ein. Einen sehr schwachen Schiedsrichter gab Egierski ab.

Lodzer Sport- und Turnverein — PTC 2:1 (0:0).

Dieses Spiel hat in Pabianice großes Interesse wachgerufen und eine Rekordzahl an Zuschauern auf den Sportplatz gelockt. Es wurde sehr scharf und ehrgeizig gekämpft. Bis zur Pause kann keine Mannschaft einen Vorteil erringen. Erst in der zweiten Spielhälfte fallen die Tore. Die Turner sind durch Voigt und Krolewiecki und PTC durch Kotowski erfolgreich. Gegen Schluß des Spieles gibt der Schiedsrichter einige Fehlentscheidungen und das Spiel wird dadurch chaotischer und die Spieler nervös. Das Publikum reagiert durch Johlen und Pfeifen, was den Spielleiter noch unsicherer macht. Fast am Ende des Spiels stürmen Hitzköpfe das Spielfeld und fallen den Schiedsrichter an. Das Spiel mußte daher vorzeitig abgebrochen werden.

Widzew — Makkabi 4:2 (1:0).

Makkabi hat in diesem Treffen eine weitere Niederlage hinnehmen müssen, obwohl dasselbe noch 10 Minuten vor Schluß auf 2:2 stand. Am Anfang war das Spiel gleichwertig. Widzew erzielt sein erstes Tor durch Milczarek. Nach Seitenwechsel nimmt das Spiel an Schärfe zu. Makkabi erzielt zwei Tore und es hat den Anschein, als ob sie diesmal eine Ueberraschung bringen wird. Doch in den letzten Minuten ist Widzew sehr aggressiv und erzielt die siegbringenden Tore. Makkabi spielte während einer längerer Zeit nur mit 10 Mann.

Burza — WKS 4:1 (2:0).

Zu diesem Treffen traten die Pabianicer mit einigen Reservespielern an und konnten dennoch den Sieg an sich bringen. Die Militärmannschaft spielte sehr schwach und kam fast gar nicht zur Geltung.

Die B-Klasse-Spiele.

Bei den Spielen um die Meisterschaft der Lodzer B-Klasse wurden gestern nachstehende Resultate erzielt: Zjednoczone besiegte Hakoah 7:0 und Huragan — Barkochba 3:2.

Hoher Sieg der Wiener Handballer

in Oberschlesien.

Wie bekannt, kamen die Wiener Handballer auf drei Spiele nach Polen. Das erste dieser Spiele fand gestern in Kattowitz gegen die dortige Auswahlmannschaft statt. Die Gäste waren derart stark überlegen, daß sie mit Leichtigkeit einen 10:1-Sieg davontragen konnten.

Die oberschlesische Mannschaft spielte äußerst schwach und konnte gegen die Wiener nicht aufkommen. Verhältnismäßig gut spielte noch der Tormann und die Verteidiger. Bei den Gästen war der Tormann eine Klasse für sich, der durch sein famoses Spiel das Publikum derart begeisterte ,daß es ihn nach dem Spiele vom Spielfelde trug.

Morgen spielen die Wiener in Warschau gegen die Repräsentation von Lodz.

Aus Welt und Leben.

Schweres Zugsunglück bei Neapel.

15 Tote, 200 Verletzte.

Mittwoch früh entgleiste ein Zug zwischen Neapel und Nola. Aus den Trümmern wurden bisher 15 Tote und 200 Verletzte geborgen. Drei Waggons stürzten um. Die Ursache der Entgleisung ist bisher nicht bekannt. In dem Zuge fuhren viele Arbeiter nach Neapel in die Arbeit. Der Rettungsdienst setzte augenblicklich ein.

Sechs Tote bei Verfassungsfest.

Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich am vergangenen Sonntag bei dem italienischen Verfassungsfest in Pola ein schweres Unglück. Nach Beendigung des Truppenaufmarsches fuhr ein Kraftwagen-Traktor, der einem Kinde, daß die Straße überquerte, ausweichen wollte, gegen einen anderen Traktor. Durch den heftigen Anprall stürzte der zweite Traktor in die Menschenmenge, die am Straßenrand der Parade beiwohnte. Sechs Personen wurden getötet und 20 verletzt.

Raubmord in Essen.

In den frühen Nachmittagsstunden des Dienstag wurde in einer der belebtesten Straßen von Essen, auf der Irmgardstraße, der Kassierer Heinz Rieder von 2 Männern, die mit einem Motorrad von hinten an Rieder heranfuhren, überfallen und von dem Soziusfahrer mit einigen Schüssen niedergestreckt. Die Täter entrissen dem Toten 2 Aktentaschen, die neben einem Geldbetrag von über 3000 Mark Milchscheine der Molkereifirma enthielten, bei der Rieder angestellt war. Darauf flüchteten die Täter in Richtung Essen-Süd. Für die Ermittlung der Täter haben der Regierungspräsidenten von Düsseldorf und die geschädigte Firma eine Belohnung von je 500 Reichsmark ausgesetzt.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(21. Fortsetzung)

Und so, im Bestreben, dem Jungen nichts von ihrem Leid spüren zu lassen, lenkte sie sich selbst von ihren Schmerzen ab.

Nach und nach bildete sich Marlis zum „Sekretär" Giselas aus, wie diese scherzend und doch treffend behauptete. Marlis machte ihre Arbeit bald mehr Freude, als sie jemals geglaubt hatte, und immer seltener kamen die Stunden der Qual und der unerfüllten Sehnsucht.

Das junge Mädken besaß nicht die gleichbleibende abgeklärte Ruhe Giselas, aber selbst die verdrossensten Mienen der nach langer Bahnfahrt übellaunig Ankommenden hellten sich auf, wenn Marlis ihnen die notwendigen Formulare zur Ausfüllung vorlegte.

Das liebliche, zarte Gesicht, in dem die großblickenden Augen und ein weher Zug um den Mund den Erfahrenen verrieten, daß auch diese junge Menschenknospe nicht vom Leid verschont geblieben war, bildeten so etwas wie ein Labsal nach beschwerlicher, ermüdender Fahrt.

Und die sanfte, weiche Stimme mit dem silberhellen Klang war so angenehm zu hören, daß man es gar nicht als Rücksichtslosigkeit empfand, nun gleich nach der Ankunft diese schriftlichen und langweiligen Formalitäten erledigen zu müssen.

Oftmals freilich auch war Giselas Büro ein Raum, in dem sich Klagen und Beschwerden ergossen, die je nach Temperament in empörtem, weinerlichem, gekränktem oder auch unverschämtem Ton gestellt wurden.

Die hochgewachsene Frau erregte sich nie, sie hörte zu, ohne den Gast zu unterbrechen, und höchstens, wenn gar zu starke Ausdrücke fielen, richtete sie den klaren Blick so befremdet auf den Sprecher oder die Sprecherin, daß jene unwillkürlich eine etwas gemäßigtere Tonart fanden.

Denn immer bestanden die Klagen in Einbildungen oder auch in Wünschen jener Menschen, die zu den ewig Unzufriedenen gehören.

Einmal aber war Marlis gezwungen, ganz allein einem solchen Ansturm standzuhalten.

Gisela war gleich nach Tisch mit Stefan nach Oberhof gefahren; der arme Kerl hatte seit dem vergangenen Abend fürchterliche Zahnschmerzen, so daß er und seine Mutter kaum Schlaf gefunden hatten.

Sonst hatte sich Gisela bei solchen seltenen Abwesenheiten von Haus von der Mamsell vertreten lassen, die dies nicht besonders gern tat. Sie schaffte für zwei, aber sie ließ sich nicht gern von einer Arbeit zur anderen rufen. Sie wollte möglichst ungestört arbeiten.

Und weil sie wußte, daß sie es Marlis zu verdanken hatte, daß sie heute nicht auf das Büro aufzupassen brauchte, schickte sie dem jungen Mädchen eine Bastschale ausgesucht feinster Kirschen, große, schwarze und völlig süße! Wahre Prachtexemplare, die sie sonst ängstlich für die Gäste und für die Einmachgläser hütete.

Marlis nahm erfreut die Gabe in Empfang, und während sie sich daran machte, einen aus Holland an Gisela gerichteten Brief ins Deutsche zu übersetzen und ihn, wenn möglich, in Holländisch zu beantworten, steckte sie immer eine Kirsche nach der anderen in den Mund. So vertieft war sie in ihre Arbeit, bei der sie immer wieder nachschlagen und vergleichen mußte, daß sie ein mehrmaliges Klopfen an der Tür überhörte. Erst als mitten im Zimmer eine grollende Stimme erscholl:

„Na, was ist denn das für eine Wirtschaft hier? Warum lassen Sie uns denn stundenlang klopfen, Fräulein?" fuhr sie auf.

Förmlich verstört sah sie sich drei Menschen gegenüber, einer großen, brillenbewehrten Dame, einem mehr als dicken Herrn und einer hübschen, aber etwas schläfrig aussehenden Tochter, deren Körpermaße sich mehr nach dem Vater zu entwickelten als nach denen der eckigen mageren Mutter.

„Wo ist denn Frau Langenhan selbst? Und warum machen Sie denn nicht auf? Na, so antworten Sie doch!"

Zwischen den Fragen hatte der wohlbeleibte Herr gar keine Pause gelassen; Marlis hätte gar nicht antworten können, selbst wenn sie gewollt hätte.

Als er nun aber mit einem tiefen, beinahe schnaufenden Atemholen schloß, sagte sie fast schüchtern:

„Verzeihen Sie, ich habe nichts gehört."

Dabei war ihr aber der Kirschkern hinderlich, den sie im Mund hatte. Sie konnte sich nicht entschließen, ihn hinunterzuschlucken, aber sie konnte ihn auch nicht vor den Augen der drei sie fortgesetzt beobachtenden Menschen ausspucken!

„Reden Sie doch deutlicher, wo ist Frau Langenhan?" formte jetzt die eckige Dame die Frage ihres Gatten schärfer.

„In Oberhof", gab Marlis wahrheitsgemäß zur Antwort.

„In Oberhof? Ja, was tut sie denn dort? Warum ist sie nicht hier? Warum läßt sie denn ihre Gäste von einem Mädchen empfangen, das nichts hört und nichts weiß und dasteht wie ein Stock?"

Der inzwischen wieder zu Atem gekommene Dicke fauchte wie eine Lokomotive, und Marlis begann die Art der drei Menschen als lästig zu empfinden; sie wollte eine heftige Antwort geben, besann sich aber noch rechtzeitig.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr Gastspiel des „Cyrulik Warszawski"
Sommer-Theater „Bagatela" Ein Kuß und nichts weiter
Sommer-Theater Staszic-Park: Der Elefant im Porzellanladen
Casino: Die königliche Favoritin
Corso: I. Der Sünder, II. Aschenbrödel
Europa: I. Auf den Trümmern des Glücks II. Auto № 99
Grand-Kino Das Fräulein vom Poste Restante
Metro u. Adria: Haus № 56
Miraż: Ich klage dich an, Mutter!
Palace: Die Hauptsache — Geld und Frauen
Przedwiośnie: Der tolle Leutnant
Rakieta: Mazurka
Rialto: Die Verdammte
Sztuka: Pepi

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.